



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. F. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 87. Montag, den 1. November 1830.

(Hierzu eine Beilage.)

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 19. October. Laut Nachrichten aus Antwerpen soll der General Chassé auf dem Punkte gestanden haben, den Kronprinzen zu arretiren. Sicher ist es, daß er (Chassé) nach dem Kastell gezogen ist, um diese Feste auf das Aeußerste zu vertheidigen. — Laut Befehlen des Prinzen (von Dranien) sollten die Holländer auch die Festung Maestricht räumen. Man glaubt aber, daß sie das Beispiel des General Chassé befolgen werden, und man behauptet sogar, daß die gesetzliche Regierung ihnen dieserhalb bereits die nöthigen Instruktionen hat zukommen lassen.

Aus dem Haag, d. 20. October. Der General van Geen ist mit Aufträgen Sr. Maj. nach Belgien abgereist. Wenn Antwerpen sich nicht gleich unterwirft und das Ansehen des Königs nicht gänzlich hergestellt wird, so soll die Stadt binnen 24 Stunden in Belagerungszustand gesetzt werden. — Man behauptet, daß der Prinz von Dranien sich bei dem Könige verantworten müßte, und er zu diesem Ende eine Aufforderung erhalten habe. — Die guten Gesinnungen der Gesandten, welche jetzt hier

zum Kongresse versammelt sind, verleihen der Regierung eine moralische Stärke, die nur günstig wirken kann. Sobald der König es verlangt, stehen, von jetzt an, fremde Truppen zu seiner Verfügung.

Aus dem Haag, d. 22. October. Se. Maj. der König haben durch Verfügungen vom 18. und 20. d. M. dem Staats-Minister Herzog von Ursel, dem Minister für den Waterstaat, die National-Industrie und die Kolonien, Herrn van Gobbelschroy, und dem Minister des Innern, Hrn. F. C. G. de la Coste, auf deren Nachsuchen die ehrenvolle Entlassung aus dem Königl. Staatsdienste zu ertheilen geruht. (Vergl. damit unsern Bericht aus dem Haag v. 20. Oct. in No. 85. des Kuriers.)

Aus dem Haag, d. 23. October. Eine Anzahl hiesiger Einwohner beabsichtigt ein Gesuch an den König, den Prinzen von Dranien seiner Würde als General-Oberst sämtlicher Bürgergarden zu entheben.

Haarlem, d. 23. October. Die hiesige Courant meldet Folgendes aus dem Haag: „Aus London sowohl, wie aus Berlin wird gemeldet, daß die vier großen europäischen Mächte, Großbritannien,

Preußen, Oesterreich und Rußland, im Vereine mit Frankreich, den Aufstand, der in Belgien ausgebrochen, und wodurch die bestehende Ordnung der Dinge, die Ruhe und Wohlfahrt jeder dieser Mächte insbesondere bedroht werden, in die ernstlichste Erwägung gezogen hätten. Sie unterscheiden diesen Aufruhr in dessen Art und Weise, Mitteln und Zwecken durchaus von den Ursachen, welche die jüngste Veränderung in der Thronfolge und der gesetzlichen Ordnung in Frankreich unvermeidlich gemacht haben. Keine Rechte, wie sie auch heißen mögen, sind in dem Reiche der Niederlande durch eine willkürliche Handlungsweise angegriffen oder verletzt worden. Eine Anzahl übermüthiger Journalisten, unterstützt durch herrschsüchtige Leute, welche sich selbst auf Kosten der Ruhe und Wohlfahrt ihres Vaterlandes erheben wollten, haben, mittelst eines schändlichen Mißbrauchs der Pressfreiheit, die arbeitenden und bedürftigen Klassen der Bevölkerung verleitet und zur Meuterei aufgereizt. Ein solches Beginnen würde in allen Reichen und Staaten die Regierung der furchtbarsten Unsicherheit bloßstellen, und deshalb erheischt das eigene Interesse derselben gebieterisch deren gemeinsame Dazwischenkunft, wozu die vier erstgenannten Mächte ein unbestreitbares Recht haben, als Stifter des Königreichs der Niederlande zu Gunsten des allgemeinen Interesses von Europa, und indem sie die nöthigen Mittel zum Bau der Festungen in diesem Staate vorgestreckt haben. Inzwischen ist es ziemlich gewiß, daß diese beabsichtigte Zwischenkunft so lange eine unbewaffnete seyn soll, bis daß besondere Umstände eine bewaffnete, wie bedauernswürdig dieselbe dann auch seyn möge, unvermeidlich machen. Der bevorstehende Winter soll benutzt werden, um durch Unterhandlungen die Grundlagen zu errichten, welche sowohl zur Befriedigung der Niederlande als zur Erhaltung der Ruhe und zunehmenden Wohlfahrt von Europa gereichen können. Zugleich wird man nach Maassgabe des Laufes der Unterhandlungen auf die zeitige Zusammensetzung mächtiger Streitkräfte bedacht seyn, falls man unglücklicher Weise zu diesen — zur Verhütung von auf einander folgenden Umwälzungen und zur Ausrottung der ansteckenden und alles verderbenden Empörungssucht — seine Zuflucht würde nehmen müssen. Inzwischen ist es von der äußersten Wichtigkeit, daß die niederländische Regierung Alles anwende, um Antwerpen und Maestricht, die wichtigsten Bollwerke für die Sicherheit der nördlichen Provinzen, in ihrer Macht zu behalten."

Antwerpen, d. 20. October. Alle Kriegsgefangenen ohne Unterschied sind von Sr. K. H. dem Prinzen von Oranien freigelassen worden, und man schmeichelt sich, daß die bei den Belgiern noch in Ge-

fangenschaft befindlichen holländischen Offiziere auch werden freigegeben werden.

Antwerpen, d. 22. October. Der Zustand unserer Stadt gewährt wenige Beruhigung. Beständig hört man hier den Donner der Kanonen, denn das Heer der Insurgenten ist keine zwei Stunden Weges mehr von hier entfernt. Die Königl. Truppen haben ihre Stellung bei Waelhem verlassen, und ihre Vorposten stehen jetzt bei Berchem. Heute sind einige Thore unserer Stadt geschlossen worden; die Kanonen auf den Wällen sind gerichtet, und die Artilleristen stehen mit brennenden Lunten dahinter. Auf der Börse ist eine Todtenstille eingetreten, und weder in Waaren noch in Fonds werden mehr Geschäfte gemacht.

General Cort-Heiligers hat sein Hauptquartier zu Berchem, in unserer Provinz, unweit der Schelde.

Die Citadelle von Termonde (Dendermonde) ward gestern von den Holländern geräumt. Sie zogen mit Waffen, Bagage und 4 Stück Kanonen aus.

Maestricht, d. 24. Oct. General Dibbelz trifft die geeigneten Maassregeln zur Sicherung dieser Stadt; es werden heute 3000 Mann als Verstärkung der bereits 8000 Mann starken Besatzung, aus Holland erwartet; der König ist entschlossen, diesen Punkt auf das Aeußerste vertheidigen zu lassen. Zufuhren von Munition und Lebensmitteln treffen in großer Anzahl aus Holland hier ein.

Brüssel, d. 20. October. Am 16. erließ die provisorische Regierung folgende Bekanntmachung: „Die provisorische Regierung, das Central-Comité, in Erwägung, daß das Gebiet des Wissens seinem Wesen gemäß frei ist; in Erwägung, daß es von Wichtigkeit ist, für immer die Fesseln verschwinden zu lassen, womit die Gewalt bisher das Denken in seinem Ausdrucke, seinem Gange und seinen Entwicklungen gebunden hielt, beschließt: Art. 1. Es steht jedem Bürger, auch den zu irgend einem religiösen oder philosophischen Zwecke in Gesellschaft vereinigten Bürgern frei, ihre Meinungen nach Belieben zu bekennen, und sie durch alle möglichen Ueberredungs- und Ueberzeugungsmittel zu verbreiten. Art. 2. Jedes Gesetz oder jede Verfügung, welche den freien Ausdruck der Meinungen und die Verbreitung von Lehren mittelst der Sprache, der Presse oder des Unterrichts beschränkt, ist aufgehoben. Art. 3. Eben so sind abgeschafft alle allgemeinen und besondern Gesetze, welche die freie Ausübung irgend eines Gottesdienstes beschränken, und die Ausübenden solchen Förmlichkeiten unterwerfen, welche die Gewissen beengen und das Glaubensbekenntniß hindern. Art. 4. Jede Institution und jede Obrigkeit, die von der Gewalt dazu bestellt sind, die philosophischen oder religiösen Gesellschaften und die Kulte, welche sie auch seyen, der Wirksamkeit



oder dem Einfluß einer Behörde zu unterwerfen, sind aufgehoben."

Brüssel, d. 21. October. Folgende Mittheilung des Grafen von Cruquembourg, Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen von Dranien, ist hier eingegangen: „Der Prinz von Dranien beauftragt den Hrn. Oberst-Lieutenant Malherbe, sich nach Brüssel zu der provisorischen Regierung zu begeben und ihr anzuzeigen, Se. K. H. sey in Betracht der Proclamation vom 16. d. M. der Meinung, daß die Belgier und Er denselben Zweck im Auge haben und ihn durch dieselben Mittel erreichen wollen. Die natürliche Folge dieses Zustandes der Dinge muß ein Waffen-Stillstand seyn, damit kein Belgisches Blut mehr fließe. Se. K. H. läßt deshalb der provisorischen Regierung vorschlagen, daß dieselbe allen zu ihrer Verfügung stehenden Truppen jede Bewegung gegen diejenigen Truppen untersage, die noch einen Theil der Belgischen Provinzen besetzt halten und verpflichtet sich Se. K. H. dagegen, daß in diesem Falle von Seiten der vor Antwerpen liegenden Truppen so lange kein Angriff stattfinden soll, als der hier vorgeschlagene Waffen-Stillstand von einer wie von der andern Seite beobachtet wird. — Der Prinz läßt die provisorische Regierung wissen, daß er den auf den Pontons befindlich gewesenen Gefangenen, deren Schicksal lediglich von ihm abhing, die Freiheit gegeben hat. Antwerpen, d. 19. October 1830. Der Graf v. Cruquembourg, Oberst, Adjutant Sr. K. H. des Prinzen von Dranien. Gelesen und genehmigt von Uns. (gez.) Wilhelm, Prinz von Dranien."

Es ist darauf unterm 20. folgende Antwort ertheilt worden: „Das Central-Comité der provisorischen Regierung von Belgien beauftragt den Hrn. Ritter v. Gamond, Sr. K. H. dem Prinzen v. Dranien vorzustellen, daß, ehe in Bezug auf den Vorschlag des Prinzen, nämlich den zur Verfügung der besagten provisorischen Regierung stehenden Truppen jede Bewegung gegen die noch in Belgien befindlichen feindlichen Truppen zu untersagen, ein Beschluß gefaßt werden könne, erst constatirt werden müßte: 1) daß diese feindlichen Truppen alle und ausschließlich von dem Prinzen von Dranien abhängen, und daß sie ihm als ihrem alleinigen General en Chef gehorchen; 2) daß der Prinz ihnen den Befehl gegeben, die Provinz Antwerpen, die Stadt Maastricht und die Citadelle von Dendermonde (Termonde) zu räumen und sich jenseits des Moerdyk in Holland zurückzuziehen; 3) endlich, daß dieser Befehl pünktlich und in einer möglichst kurzen Frist vollzogen wird. — Die provisorische Regierung wird sich beeilen, alle Holländischen Gefangenen in Freiheit zu setzen, sobald kein einziger Belgier mehr gewaltsamer Weise in Holland zurückgehalten wird."

Brüssel, d. 22. Oct. Seit mehren Tagen ist diese Stadt allen Schrecknissen der Anarchie und der Pöbelwuth ausgesetzt. Je mehr die Krisis naht, desto eifriger sucht jede der Parteien für sich zu sorgen, jegliche bewaffnet ihre raubsüchtigen Haufen, die in Scharen durch die Straßen ziehen, bald ausrufend: „Nieder mit dem provisorischen Gouvernement! kein Kongreß!" bald wieder: „Nieder mit den Verräthern! nieder mit dem Adel! das Volk soll herrschen!" Es bleibt aber nicht bei dem Rufen; in mehren Straßen von Brüssel ist Blut und viel Blut geflossen. Das Errichten von Freiheitsbäumen zeigt genugsam, welche Absichten die aus Paris angekommenen Jakobiner hegen.

Das provisorische Gouvernement giebt eine Proclamation nach der andern, um das Volk zur Ruhe zu ermahnen und der Plünderung zu wehren.

Der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar ist bei Pierre durch einen Schuß in's Bein gefährlich verwundet worden.

Brügge, d. 19. October. Wir haben eine fürchterliche Nacht verbracht. Der Pöbel hat 10 bis 11 Häuser zerstört und geplündert; Frauen, oder vielmehr Furien, durchliefen die Straßen und ließen ein fürchterliches Geschrei vernehmen; Männer mit Fackeln in der Hand hatten sich in einzelne Banden vertheilt, die man in allen Stadtvierteln erblickte und immer einander fragen hörte: „Wo gehen wir jetzt hin?" In ihren Häusern eingeschlossen, erwarteten die ruhigen Einwohner angstvoll das Resultat dieser fürchterlichen Fragen. Nicht Ein Bürger befand sich auf der Straße, keine einzige Patrouille war da, um irgend eine Sicherheit oder Hülfe zu verleihen. — Dies sind die fürchterlichen Folgen der Geseklosigkeit und der Anarchie!

Mons, d. 20. October (9 Uhr Abends). Die Stadt ist jetzt, Dank der Haltung der Bürgergarde, ruhig, allein die umliegenden Dorfschaften sind der Zerstörung preisgegeben. Banden von Plünderern dringen in die Pachtböfe, zwingen die Pächter ihnen Korn herauszugeben, und nehmen beim Abzuge Alles weg, was sie erwischen können. Zu Frameries begab sich eine Rotte von 200 Mann zu Hrn. Corbifier, Pächter und Bürgermeister, und beehrte, er solle ihnen das halbe Hektoliter Korn für 8 Franken verkaufen; Hr. Corbifier war gezwungen einzuwilligen; sogleich eilten die Weiber mit Säcken herbei, füllten sie mit sämmtlichem Korn, das auf dem Speicher vorräthig war, und bezahlten, zum größten Erstaunen des Pächters, mit klingender Münze. Zu Thuin und Charleroy sagten wohlgekleidete Fremdlinge aus, sie seyen beauftragt, für die Handwerker Korn aufzukaufen, und legten baares Geld auf. Zu Mons ließen unansehnliche Leute Behnguldenstücken wechseln.

— Heute gegen Mittag haben ungefähr 5 — 600 Kohlenarbeiter, welche sich aus mehreren Gemeinden des Vorinage zusammengeworfen, die Fabrik des Hrn. Degorges zu Hornu angegriffen und sind, trotz des Widerstandes, den die Arbeiter in derselben leisteten, eingedrungen. Alle Maschinen wurden zerschlagen, und das große Atelier, einzig in seiner Art in Europa, ward zerstört. Man plünderte hierauf die Wohnung des Hrn. Degorges. Der Schaden wird auf mehr als eine Million geschätzt. Es scheint, daß Nachmittags die Arbeiter des Hrn. Degorges mit den Räubern mehrmals handgemein wurden. Der Courier von Valenciennes sagt aus, die Landstraße sey mit Leichen bedeckt gewesen. Der Gouverneur unserer Provinz hat eine Eskafette an das provisorische Gouvernement abgeschickt, um die Ermächtigung zu erhalten, eine Militärkommission niederzusetzen und die Stadt in Belagerungsstand erklären zu dürfen, das einzige Mittel, um die Ruhe herzustellen. In verschiedenen Gemeinden senden die Einwohner bereits Patrouillen aus, und mehrere Räuber sind getödtet worden. Verschiedene aufreizende Agenten wurden festgenommen.

Monn, d. 21. October. Endlich ist das Komplott, das man hier gesponnen hatte, entdeckt worden. Wir sind gerettet, denn man hat das Uebel mit seinen Wurzeln ausgerottet. Don Juan van Halen, seine Adjutanten und zwei Husaren aus deren Gefolge sind hier festgenommen worden. Man beschuldigt sie, die Leiter der Verschwörung zu seyn, die eine Contre-Revolution zum Zwecke hatte. Mehrere Zeugen sind bereits abgehört worden; es scheint, daß einer ihrer Husaren an der Spitze der Plünderer erkannt worden ist, die gestern bei Femappes die Pariser Diligence angehalten haben. Einer von van Halens Adjutanten war bereits vor deren Arretirung nach Binche und Nivelles abgegangen, wo er, wie es heißt, sich mit einem bekannten Distrikts-Kommissarius verständigen will. In Brüssel weiß man vielleicht noch nicht, daß Madam van Halen sich hier bereits seit mehreren Wochen aufhalte; sie hatte sich für die Frau eines Negocianten ausgegeben, die Brüssel, wegen der dort herrschenden Unruhen, habe verlassen müssen. Don Juan scheint sehr niedergeschlagen zu seyn; es kostete viele Mühe, ihn vor der Volks-Rache zu beschützen. Heute auch haben Banden bewaffneter Kohlenbrenner Plünderungen in Wasmes, Femappes und Ghlin begangen. Der Provinzial-Gouverneur hat das Kriegs-Gesetz publiciren lassen, in Folge dessen jeder bei der That ergriffene Plünderer binnen 24 Stunden erschossen wird. Herr Gendebien ist, von seiner Mission zurückkehrend, hier angekommen. So eben trifft auch Herr Charles Rogier von Brüssel hier ein, und zwar von der provisorischen Regierung mit unumschränkter

Vollmacht versehen, um den Unruhen im Hennegau ein Ende zu machen.

Frankreich.

Paris, d. 20. October. Einer Königl. Verordnung vom 1. October zufolge, sollen die durch die Verordnung vom 16. Juni 1828 an den geistlichen Seminarien errichteten 8000 halben Pensionair-Stellen wieder aufgehoben werden.

Der General Pajol, Kommandeur der ersten Militair-Division, befehlt in einer Bekanntmachung den Offizieren, welche in der Armee angestellt worden sind, Paris binnen 48 Stunden zu verlassen und sich auf ihre Posten zu begeben. Auch die disponibel gebliebenen Offiziere, die ihr gesetzliches Domicil nicht hier haben, sollen sich augenblicklich nach ihren Wohnsitzen begeben und dort die Befehle des Kriegs-Ministeriums abwarten.

Paris, d. 21. October. Ueber den Zug der Pariser nach Vincennes giebt die „Tribune“ vom 19. folgende Details: „Die bevorstehende Ankunft der Ex-Minister im Luxemburg schien dem Volke, seit der projektirten Abschaffung der Todesstrafe, die einzige Gelegenheit, schnelle und sichere Rache zu erlangen. Gestern Abend vermehrten sich die Anschläge und Zusammenrottungen, und das Geschrei wurde um so stärker, als man glaubte, die Translocirung würde in der Nacht Statt finden. Ein Haufe, welcher in der Gegend des Palais-Royal gelagert war, nahm gegen 10 Uhr nach der Vorstadt Saint-Antoine seine Richtung, und zwei sehr starke Rotten, deren jeder eine dreifarbige Fahne vorausgetragen wurde, marschirten mit brennenden Pechkränzen, und von Zeit zu Zeit die Gewehre abfeuernd und verworrenes Geschrei ausstößend, nach Vincennes. Dieser Zug gewährte einen finstern Anblick: alle Läden wurden, wo er vorüberkam, schnell geschlossen, und man bedauerte die ministerielle Verblendung, welche diese Volksmacht, deren Heldenmuth oder Ungerechtigkeit nicht die Mittelstraße halten kann, hervorgerufen und entfesselt hatte. Diese schnell gebildeten Bataillone von Handwerkern und Gesellen hielten bei den Posten der Nationalgarde kurz an, und zeigten Achtung für die kleine Anzahl Bürger, die sie besetzt hatten. Bei der Barriere angekommen, entwaffneten sie indeß die wachhabenden sieben Soldaten, und marschirten sogleich auf Vincennes los. Militairs, welche dieses Schloß bewohnen, sagten aus, sie seyen durch den Ruf: Polignac muß sterben! nieder mit den Ministern! liefert uns Peyronnet aus! aufgeweckt worden. Dieses Geschreidrang also wahrscheinlich auch in die Kerker, und bereitete den Gefangenen eine Art von Strafe, welche nicht im peinlichen Gesetzbuche steht, und welche eine gebildete Nation, ohne Schande für sich selbst, den

größten Verbrechern nicht auferlegen könnte, nämlich die Furcht vor der Niedermetzlung. General Daumenil trat fast ganz allein den Handwerkern entgegen, um sie um die Ursache dieses außergewöhnlichen Besuches zu befragen, und bemerkte ihnen mit guten Worten wie mit Drohungen, daß er die Gefangenen nur auf einen Befehl der Kommissaire der Pairskammer oder Sr. Maj. ausliefern könne und daß er im äußersten Falle das ganze Schloß in die Luft sprengen werde. Dieses schien endlich allen Anwesenden einleuchtend, und einstimmig beschlossen sie, eine neue Wanderung nach dem Palais-Royal anzutreten; ein Tambour eines Linien-Regiments, von zwei Nationalgardisten eskortirt, schlug den Sturm marsch, und der Haufe zog durch die Vorstadt St. Antoine über die Boulevards nach dem Palais-Royal. Es war ungefähr halb 2 Uhr des Morgens, als die Nationalgardisten sich mit einigem Ungestüm von diesen Bittstellern umlagert sahen: doch, von zahlreichen, aus den benachbarten Bezirken herbeigeeilten Verstärkungen unterstützt, gelang es ihnen, den Hof des Palais-Royal bald zu säubern, die Rotten zu zerstreuen und eine Anzahl der Ruhestörer zu verhaften, welche auf die Polizeipräfektur abgeführt wurden. Gegen 3 Uhr Morgens war die Stadt ruhig."

Eine große Gährung herrschte gestern Morgen in der Vorstadt Saint-Antoine und in den benachbarten Vierteln. Ein Geselle wurde in der Vorstadt Saint-Marceau von einigen Bürgern in dem Augenblicke arretirt, wo er sich an Personen, welche die außerordentliche Beilage des „Moniteur“ lasen, wandte und sie aufforderte, nach Vincennes zu marschiren. Am

Abende bildeten sich zahlreiche Rotten auf dem Basil-leplage, wo, wie es hieß, die Handwerker der übrigen Vorstädte ein Stell-dich-ein verabredet hätten; die Läden wurden sogleich geschlossen; allein es waren zweckmäßige Vorkehrungen getroffen, und den verdoppelten Posten und den starken Patrouillen der Nationalgarde gelang es, sie auseinanderzutreiben. Eine Patrouille, von einem großen Schwarm umgeben, wäre beinah entwaffnet worden, allein sie leistete so lange hartnäckigen Widerstand, bis eine andere Patrouille herbeieilte und sie befreite; zwei in einem Kabriolet sitzende Individuen wurden, weil sie zu dieser Entwaffnung angereizt hatten, arretirt. Außerdem wurden sehr viele Personen verhaftet und auf die Polizeipräfektur geführt; man versichert, daß bei mehreren beträchtliche Geldsummen gefunden worden seyen.

Ein Bataillon der Nationalgarde und ein Linienregiment waren gestern Abend auf dem Hofe des Palais-Royal aufgestellt, und starke Patrouillen durchzogen die Stadt.

Man versichert, daß die Untersuchungen über die neuesten Unruhen, die in unserer Mitte ausgebrochen, über gewisse Thatsachen von hoher Wichtigkeit Licht verbreiten werden. Hinter jenem Geschrei: „Die Minister Karl's X. müssen sterben!“ versteckten sich Menschen, welche bestochen waren, um die Flucht der großen Verbrecher während der Unordnungen einer bewaffneten Invasion in das Schloß von Vincennes zu begünstigen.

Vom 1. November an erhält die arbeitende Klasse Karten, auf welche sie das Brod für 15 Sous kaufen kann, wie hoch der Preis desselben auch immer stehen möge.

Bekanntmachungen.

Da verschiedene Nachgebote auf die dem Herrn Mitius zugehörigen, in den Tagen vom 21sten bis 23. d. Mts. öffentlich ausgebotenen Acker und Wiesen in der Lößjüner Flur, angemeldet sind; so habe ich zur Aufnahme derselben, auf mehrfaches Ansuchen der Betheiligten, einen neuen Termin auf

den 3. November, Nachmittags 3 Uhr

anberaumt. Zu diesem Termine ersuche ich alle Bietungslustigen sich einzufinden, und bemerke hierbei ausdrücklich, daß die Kosten dieses Termins von Herrn Mitius allein übernommen worden sind, so, daß Niemand von seinem Nachgebote Kosten zu befürchten hat.

Sollte übrigens Jemand ein Nachgebot vor dem Termine abzugeben wünschen, so wird derselbe täglich hierzu in meinem Bureau Gelegenheit haben, auch werden schriftliche Nachgebote von mir angenommen.

Halle, den 26. October 1830.

Der Justiz-Commissarius
Wille.

Mittwoche den 3. November, Vormittags 10 Uhr, wird das bei dem Bau des Gerinnes bei der Königl. Mühle zu Wettin im Gebrauch gewesene Material, an brauchbarem und schlechtem Holz, Bohlen und Brett, auch einigen Pumpen und andern Geräthschaften, öffentlich dem Meistbietenden überlassen werden.

Halle, den 26. October 1830.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Auf den Antrag der nachgelassenen Wittwe und Erben des zu Drohndorf verstorbenen, gewesenen Herzogl. Pachtmüllers Heinrich Löwe, soll die, zum Löwe'schen Nachlasse mitgehörige, unter hiesiger Amts-Jurisdiction zwischen Güssen und Amsdorf gelegene

Wassermühle, die sogenannte Untermühle, mit drei Mahlgängen, einer Oelmühle mit acht Paar Stampfen, mit allen Mühleninventariestücken und sonstigem Zubehör, den dabei belegenen Wiesen, den Gärten und Holzungen, auch Gerechtsamen,

auf den 26. November d. J. im Herzogl. Amte auf 4 Jahre von Ostern 1831. bis Ostern 1835. meistbietend verpachtet werden.

Herzogl. Amts wegen werden daher Pachtlustige hiermit aufgefordert, in dem anberaumten Verpachtungstermine vor Herzogl. Amte hieselbst, Vormittags um 10 Uhr, zu erscheinen, ihre Pachtgebote auf dieses Mählengrundstück, unter denen im Licitationstermine bekannt gemacht werden sollenden, auch vor dem Termine in der Amts-Canzlei eingesehen werden könnenden Pachtbedingungen zum Protocoll zu geben, darauf aber des Pachtzuschlags desselben gegen das Meistgebot auf die bestimmten Jahre, nach abgegebener Erklärung der Erb-Interessenten, zu gewärtigen.

Urkundlich unter Amts Hand und Siegel ausgefertigt und öffentlich ausgehangen. So geschehen Amt Warmsdorff, am 17. October 1830.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt daselbst.
F. W. Wäntsch. C. Hädicke,
Act. jur.

Kutschwagen- und Pferdegeschirr-Auction.

Künftigen Dienstag, als den 2. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem am untern Steinhore sub No. 167. belegenen, dem Herrn Professor Kaulfuß zugehörigen Hause, eine im besten Stande befindliche zweispännige, in 4 Federn hängende moderne verdeckte Chaise, ein dergl. Korbwagen mit Verdeck, ein dergl. Leiterwagen mit Zubehör und Ladezeug, 1 Kippkarre, 1 zweispänniger Schlitten mit Rehddecke, 1 Paar neue Kutschgeschirre mit Neusilber beschlagen und dergl. Stangen, 1 Paar alte dergl., 1 Paar neue Kummgeschirre, 1 Paar alte dergl., 2 Reitsattel, 1 Reitsaum, 1 Paar Trensen, 1 zweispänniges vollständiges neues Schlittengeläute u. d. m., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 22. October 1830.

Der Taxator und Auctionator Holland.

Es ist alle Woche Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch Gelegenheit nach Frankfurt an der Oder, bei Krönig in der Schmeerstraße No. 710.

Es soll noch nachträglich zu der im letzten Stück No. 44. des patriotischen Wochenblatts angekündigten, mir von einem Hochwohlbl. Land-Gericht übertragenen, und zum 4. November festgestellten Auction, — die Brand'sche Nachlasssache betreffend, — den darauf folgenden Tag, als den 5. November c., Nachmittags 2 Uhr, in meinem Auctionslocale sub No. 77. in der großen Ulrichsstraße, der Nachlaß der hier verstorbenen unverehelichten Wilfrott öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; bestehend in noch sehr guten Meubles, als: Tische, Stühle, Kommoden, Küchen-, Kleider-, Wirthschafts- und Wäschschränke, ein noch ganz neues Pianoforte in Tafelform, Sopha, neue Rohrstühle, zwei (als eine große und eine kleine) Stuhuhren, eine goldene Repetiruhr, ein Windofen mit vollständigen Röhren und eine Menge gutes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, wie auch sehr schöne Betten, Tisch-, Bett- und Frauen-Leibwäsche, sehr gute Damenkleider von seidenen, baumwollenen und echten wollenen Stoffen, eine Partie Tafeln mit roher Leinwand überzogen, um Watte zu fabriciren, und andere Sachen mehr.

Letztere in Auftrag eines Königl. Wohlbl. Gerichts, Amts Neumarkt.

Gottlieb Wächter,
gerichtlich verpflichteter Taxator und
Auctions-Commissair.

Altes Zinn, Kupfer, Messing und Blei kaufen fortwährend

Kayser & Comp.
in der großen Steinstraße.

Es ist fortwährend ein Commissionelager von verschiedenen Sorten wohlgeschmeckenden Kornbranntweins im Gasthose zum Schwarzen Bär in ganzen Fässern zu verkaufen.

Halle, den 22. October 1830.

C. F. Wente.

Unterzeichnete sind mit einem großen Transport fein gerissener Böhmischer Bett- und Flaumen-Federn hier angekommen und verkaufen um ganz billige Preise. Auch können die Betten in unserm Logis gleich gestopft werden.

Gebrüder Pöschel, Bürger von hier,
im Schwarzen Adler vor dem Steinhore.

Feiner Melange-Canaster No. II.

das richtige H von 32 Loth à 5 Sgr.

Jedem Liebhaber einer leichten und angenehm riechenden Pfeife Rauchtoback empfehle ich diese Sorte Melange-Canaster als durch beide Eigenschaften sich vortheilhaft auszeichnend.

Friedr. Picht,
Ober-Leipziger-Straße No. 1650.

In einer hiesigen Material-Handlung kann ein junger Mensch, welcher sich derselben widmen will, unter annehmliehen Bedingungen seine Lehrjahre sogleich antreten. Nachweisung giebt Madame Lehmann auf dem großen Berlin.

Halle, den 26. October 1830.

Güter nach Hamburg zu Wasser zu befördern, nimmt vom 1. bis 6. November an

der Schiffer Lange.

Große Holsteinsche Austern, die ersten Pommerischen Gänsebrüste, ächten großkörnigen Astrachanschen Caviar, Limburger Käse, Neunaugen und Brathähringe empfiehlt

C. H. Kisel am Markte.

Ein sittlich gebildeter junger Mann kann als Lehrling sogleich oder zu Weihnachten in meiner Material- Waaren-Handlung placirt werden.

Halle, im October 1830.

W. Fürstenberg.

Einen mit guten Attesten versehenen Hausknecht wünscht in Dienst zu nehmen

der Gastwirth Böttcher,
im Gasthof zum König von Preußen
zu Domnik.

Holz-Auction.

Am 15. November d. J., Morgens 8 Uhr, sollen in meinem Holze eine Quantität Eichen auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. — Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Merbitz bei Lbbejün, d. 30. October 1830.
von Krosigk.

Holz-Verkauf.

Ich bin gesonnen, auf den 9. November d. J., früh 9 Uhr, eine Quantität Fichten, mehrentheils Nutzholz, auf dem Stamme meistbietend zu verkaufen. Kauflustige können sich zu dem gedachten Termine einfinden.

Drehlig, 1830.

D. G. Förster.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei E. Anton in Halle zu haben:

Praxis

des Solo- und des l'Hombrespieles,
mit steter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeiten.
8. broch. 10 Sgr. oder 12½ Sgr.

Belustigungen

für die Jugend, bestehend in: 36 leichten Kunststücken
— 74 auserlesenen schönen Räthseln und 60 scherzhaften
Räthselfragen. 8. geh. Preis 6 Sgr. oder 7½ Sgr.

In einer Ausschnitt- und Modewaarenhandlung wird ein Lehrling baldigst verlangt. Nachweisung ertheilt

P. Heinemann,
in den Neunhäusern.

Literarische Anzeige.

So eben ist in unterzeichneter Buchhandlung erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in Halle bei E. A. Schwetsche und Sohn:

Allgemeine
Biographie.

Lebensbeschreibungen

der

bedeutendsten Personen aller Stände
seit dem

Untergange des Alterthums bis auf die neueste Zeit.
Mit Bildnissen.

Erster Band. Erstes Heft.

Preis auf weiß Druckpapier in Umschlag geheftet 18 kr. oder
4½ Sgr. Velinpapier 27 kr. oder 6 Sgr.

Die Verlags-Handlung giebt hier Einiges aus dem Vorworte, welches, indem es Plan und Zweck dieses Unternehmens näher bezeichnet, wohl hinreichend seyn dürfte, für das Werk allgemeines Interesse zu erregen.

Das Studium der Geschichte ist ohne Widerrede am meisten geeignet, eine höhere geistige Bildung selbst bei denen zu vermitteln, welche in den Wissenschaften nicht den eigentlichen Beruf ihres Lebens finden. In ihr wirken höhere und niedere Interessen des Menschen und der Menschheit auf einfache Weise zusammen; in ihr veranschaulichen sich die Bestrebungen, Gefühle, Ansichten und Werke, welche das menschliche Daseyn nach seiner Freiheit und Kraft, in seiner Wahrheit wie in seinem Irrthume bekrunden. In der Geschichte findet der Mensch die Hinweisung auf seine Bestimmung; sie führt ihn auf sich selbst zurück, wenn er sich in der bunten, vieldeutigen Gegenwart des unmittelbaren Lebens verliert. Dabei gewährt sie den bedeutenden Vorzug, daß sie zugleich das Bedürfniß der Unterhaltung auf eine Weise zu befriedigen vermag, die den wesentlichen Lebenszwecken nicht leicht hindernd entgegentritt.

Raum möchte nun eine Zeit solche Hinwendung auf gediegenere Unterhaltung mehr erheischen, als die gegenwärtige, in welcher eine vorgebliche Poesie kein Mittel unversucht gelassen hat, wodurch der ernstere Sinn von sich selbst abgelenkt, in die leere Nichtigkeit des Aeußerlichen hinübergeführt und zu einer geistlosen Erregung gebracht werden mag. Der geschichtliche Weg dürfte es seyn, von welchem das Bessere zu hoffen ist.

Soll aber die Geschichte dem besonderen Zwecke, durch Unterhaltung bildend und belehrend

zu werden, entsprechen, so muß sie bemühet seyn, sich in einer Form darzubieten, welche das Allgemeine und damit der Phantasie und dem Gefühle Entferntere in lebendiger, gegenwärtiger Gestaltung veranschaulicht. Dieses erreicht sie wohl am sichersten, wenn sie sich in biographischer Weise vorführt.

An und in Lebensbeschreibungen die neuere Geschichte, seit dem Untergange des alten Römerreichs, nach ihren bedeutendsten Beziehungen und Epochen, klar vor der Anschauung und dem Gedanken des Lesers zu entwickeln, ist nun der eigenthümlichste Zweck des nachfolgenden Werks, welches nur solche Personen umfassen wird, die wirklich geschichtlich bedeutsam, und dabei in ihren besondern Lebensschicksalen so interessant sind, daß sie die persönliche Theilnahme der Leser gewinnen und damit eben Unterhaltung gewähren können. Religion wie Politik, Kunst und Literatur, Heroismus im Kriege, wie bedeutungsvolles Wirken im Frieden sollen in diesem geschichtlichen Pantheon ihre Repräsentanten finden.

So wenig alphabetische Zerstreung und Zerstückelung oder chronologische Einformigkeit dem Zwecke unseres Unternehmens entsprechen kann; eben so wenig darf es sich bloß als einen historischen Bildersaal oder als eine oberflächlich entworfene Gallerie dieser und jener Charaktere geben. Vielmehr wird die Idee „den wirklichen Zusammenhang der Geschichte in ihrem Gange und ihren Elementen zu veranschaulichen“ streng gewahrt und als grundbedingend festgehalten werden. Die Verlagshandlung ist bedacht gewesen, für diese Ausführung Mitarbeiter von literarischem Rufe, die als Gelehrte beim Publikum vortheilhaft eingeführt sind, zu gewinnen.

Das Werk erscheint in Heften, welche sich in der Art ununterbrochen folgen werden, daß jeden Monat zwei erscheinen, jegliches mindestens 80 Seiten stark, mit einem Bildniß versehen, und in Umschlag geheftet; 6 Hefte bilden einen Band, dem ein Register beigegeben wird, so wie dem ganzen Werk ein alphabetisches General-Register.

Der Preis ist des größeren Publikums wegen sehr mäßig gestellt worden. Jedes Hest wird nicht mehr als 18 Kreuzer (4½ Sgr.) auf weißes Druckpapier; — auf feines Velinpapier 27 Kreuzer (6 Sgr.) kosten. Vorausbezahlung wird nicht gefordert, sondern der Betrag jedesmal nach monatlichen Lieferungen entrichtet.

Carl Friederich,
Buchhändler in Frankfurt am Main.

Fonds, und Geld, Cours.

Berlin, d. 30. Octbr. 1830		Pr. Cour.		Pr. Cour.				
Br.	S.	Br.	S.	Br.	S.			
St. = Schuldsch.	4	91	90½	Kur- u. Nm. do.	4	102½	—	
Pr. Engl. Anl.	18	5	97½	96½	Schlesische do.	4	102½	101½
do.	22	5	96	—	Dom. Pfandbr.	5	—	—
Pr. Engl. Ob.	30	4	82½	81½	rückst. C. d. Km.	—	66	—
Km. Ob. m. l. C.	4	—	89½	—	do. do. d. Nm.	—	66	—
Nm. Int. Sch. do	4	—	89½	—	Zinsch. d. Km.	—	67	—
Berl. Stadt-Ob.	4	—	93½	—	do. do. d. Nm.	—	67	—
Königsb. do.	4	—	91	—	Holl. vollw. D.	—	18	—
Elbing. do.	4½	—	96	—	Neue dito	—	19½	—
Danz. do. in Th.	—	—	34	—	Friedrichsd'or	—	13½	12½
Westpr. Pfd. A.	4	—	94	—	Disconto	—	5	6
Gr.-Hj. Pos. do.	4	—	95½	—				
Distr. Pfandbr.	4	—	—	95½				
Pomm. Pfandbr.	4	102½	—					

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 28. October.

Weizen	2 thl. 4 sgr. — pf.	bis 2 thl. 18 sgr. 9 pf.
Roggen	1 = 15 = — =	1 = 18 = 9 =
Gerste	— = 21 = 3 =	— = 2 = 6 =
Hafer	— = 20 = — =	— = 22 = 6 =

den 30. October.

Weizen	2 thl. — sgr. — pf.	bis 2 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 11 = 3 =	1 = 18 = 9 =
Gerste	— = 22 = 6 =	— = 2 = 6 =
Hafer	— = 18 = 9 =	— = 22 = 6 =

Magdeburg, d. 29. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	47 — 58½ thl.	Gerste	27 — 31 thl.
Roggen	43 =	Hafer	18 — 21½ =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 30. October.

Weizen	5 thl. — gr.	bis 5 thl. 10 gr.
Roggen	3 = 2 = — =	3 = 4 =
Gerste	1 = 16 = — =	1 = 18 =
Hafer	1 = 6 = — =	1 = 8 =
Rappssaat	— = — = — =	— = — =
W. Rübsen	— = — = — =	— = — =
S. Rübsen	5 = 2 = — =	5 = 12 =
Del, die Tonne		30 = — =

(Die Fortsetzung der politischen Nachrichten enthält die Beilage.)

Aus dem Haag, d. 25. Oct. Hier sind folgende vom 20. d. M. datirte Königl. Beschlüsse erschienen:

I. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König der Niederlande &c. &c. In dem Wir Unsern Beschluß vom 4. d., welcher Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Dranien, die in Unserm Namen zu bewirkende temporaire Leitung der Regierung aller Theile der südlichen Provinzen überträgt, wo die verfassungsmäßige Autorität noch anerkannt wird, wieder in Betracht nehmen, und in Erwägung ziehen, daß Uns aus den verschiedenen Akten jener Regierung deutlich hervorgeht, die Anerkennung der verfassungsmäßigen Autorität habe in den südlichen Provinzen ganz und gar aufgehört; so haben Wir beschlossen und beschließen: Art. 1. Der Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Dranien, durch Unsern Beschluß vom 4. d. ertheilte Auftrag ist als erloschen anzusehen. Art. 2. Unsere Regierung wird sich in Gemäßheit des Grundgesetzes fortan nur auf die nördlichen Provinzen und das Großherzogthum Luxemburg beschränken, und zwar gilt dies in Ansehung der südlichen Provinzen so lange, bis in Erwägung mit Unseren Bundesgenossen das Nähere beschlossen seyn wird. Art. 3. Die Festungen Antwerpen, Maastricht und Venloo sollen nichtsdestoweniger von Unserer Kriegsmacht besetzt bleiben und, so weit solches noch nicht geschehen ist, in Belagerungszustand gesetzt werden, sobald Unsere Oberbefehlshaber in denselben dies für nöthig erachten sollten. — Abschriften hiervon sollen Unserm geliebten Sohne dem Prinzen von Dranien, Unserm geliebten zweiten Sohne, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, Admiral und General-Oberst, an die Chefs der Verwaltungs-Departements, an den Staats-Rath und die allgemeine Rechenkammer zur Nachricht und Kenntnißnahme übersandt werden.

II. Wir Wilhelm, &c. &c. In Betreff Unseres heutigen Beschlusses und in Erwägung, daß Unser geliebter Sohn, der Prinz von Dranien, durch den ersten Abschnitt seines am 16. d. zu Antwerpen gefaßten Beschlusses die Gouverneure und deputirten Stände-Mitglieder, der Provinzen, welche seine Autorität anerkannten, vorläufig beauftragt hat, alle Sachen, die sich dazu eignen, selbst zu erledigen und, falls seine Entscheidung nothwendig seyn sollte, sich unmittelbar an ihn zu wenden; haben Wir für gut befunden, zu verfügen, daß die Gouverneure und deputirten Stände-Mitglieder sich in den im obgedachten Beschlusse angeführten Fällen fortan an Unsere Oberbefehlshaber der Festungen Maastricht und Antwerpen respektive zu wenden haben; welchen Oberbefehlshabern Wir hierdurch die Ausübung der höchsten Autorität übertragen,

welche Unser geliebter Sohn, der Prinz von Dranien, sich durch seinen vorerwähnten Beschluß vom 16ten d. vorbehalten hat. — Abschriften hiervon und Unseres heutigen diesem vorangegangenen Beschlusses sollen den genannten Oberbefehlshabern übersandt werden, damit sie dem gemäß verfahren und diesen Unsern Beschluß den Gouverneuren der Provinzen Limburg und Antwerpen zu deren Nachricht und Kenntnißnahme mittheilen. Auch sollen Abschriften Unseres gegenwärtigen Beschlusses an alle Chefs der Verwaltungs-Departements und an die allgemeine Rechenkammer zur Nachricht mitgetheilt werden. Im Haag, den 20. Okt. 1830. Wilhelm.

Paris, d. 22. Oct. Durch Königl. Verordnung wird allen Unter-Offizieren und Gemeinen der Land- und Seemacht, die bis zur Bekanntmachung dieser Verordnung für Insubordinations-Fehler oder Thätlichkeiten gegen ihre Vorgesetzten kondemnirt worden, eine vollständige Amnestie bewilligt.

Seit verwichenem Montage marschirt jeden Abend ein Bataillon der National-Garde von hier nach Vincennes und bringt dort die Nacht zu. Herr von Chancelauze ist von einer Unpäßlichkeit, aus welcher die Zeitungen eine lebensgefährliche Krankheit gemacht hatten, wiederhergestellt. Vorgestern stiegen die Herren von Polignac, von Peyronnet und von Guernon-Ranville in den innern Hof des Gefängnisses hinab und gingen dort mit dem Gouverneur des Schlosses, General Daumesnil, und mehreren anderen Offizieren eine Stunde lang auf und nieder. Ein Posten der Nationalgarde war im Hofraum aufgestellt. Herr von Guernon-Ranville war ruhig und schien fast gleichgültig gegen seine Lage zu seyn, dagegen waren die beiden andern Minister niedergeschlagener als gewöhnlich.

Das bisher in Toulouse gefangen gehaltene Individuum, mit Namen Verrié, das, wie man sich erinnern wird, Aufschlüsse über die Brandstiftungen in der Normandie zu geben versprochen hat, ist gestern unter der Bedeckung zweier Gendarmen von dort hier eingetroffen, und sofort auf die Polizei-Präfektur geführt worden.

Paris, d. 23. October. Der österreichische Botschafter hat gestern Sr. Maj. dem Könige im Thronsaale sein neues Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die Nachrichten über die Erfolge, welche die spanischen Ausgewanderten bei ihrem Uebergang über die Gränze gehabt, sind noch immer schwankend und widersprechend. Es unterliegt wenigstens keinem Zwei-

fel, daß die telegraphische Nachricht, welche die Niederlage der konstitutionellen Truppen unter Baldes meldete, falsch gewesen.

Nachrichten aus Bayonne vom 20. Oct. zufolge. Gestern hat Baldes, der den Kampf fortsetzt, die Königl. Truppen, die ihn in Zugarramurdi angegriffen hatten, zurückgeworfen. Er hat Mina als seinen Anführer anerkannt. Dieser muß in der vergangenen Nacht in Vera mi 500 Mann eingerückt seyn. Man glaubt, er habe die Absicht, auf Pampelona zu

marschiren. Die Königl. Truppen verstärken ihre Linien.

London, d. 20. October. Der Herzog von Braunschweig, der vor einigen Tagen eine beinahe 4stündige Audienz bei Sr. Majestät hatte, besuchte vorgestern den Preussischen Gesandten und Herrn Neumann von der Oesterreichischen Gesandtschaft.

Dresden, d. 20. October. Der Konferenzminister und wirkliche Geheimerath Freiherr von Mantuffel ist zum Gesandten am deutschen Bundestage ernannt worden.

Das letzte Ministerium Karls X.,
geschildert

in dem so eben erschienenen sehr interessanten Buche:
Eine Woche aus der Geschichte von Paris.
(Aus dem Französischen.)

Das Ministerium vom 9. August wurde lange nach einem Echerzworte von Royer-Collard, das unmögliche (l'impossible) genannt, und wirklich ist es auch so oft aufgelöst und wieder zusammengesetzt worden, daß es mit diesem Worte auf das Beste bezeichnet ward. Hr. v. Rigny war der Erste, welcher sich weigerte, in diesem Ministerium der Contrerevolution Platz zu nehmen, da er fürchtete, die Vorbeeren von Navarin zu compromittiren, wenn er sich zum Verbündeten einer Hofintrigue machte.

Auf seine Ablehnung des Portefeuilles der Marine war man nicht gefaßt; die Leute von Hn. v. Polignac's Schlag nehmen alles an, und angeklammert an die Macht, sollten sie die Monarchie auch in den Grund ziehen, schlagen sie niemals etwas aus. Man bedurfte eines Seemannes an Hn. v. Rigny's Stelle und nahm einen Administrator vom festen Lande; der Telegraph befreite Bordeaux von Hn. v. Hauffe. So hatte man einen Schwachkopf mehr im Ministerium.

Dieser sogenannte Staatsmann ist ein Normann. Er nahm Theil an den Unruhen in der Vendee, war Chouan und blieb der Verschwörung von George Cadoudal nicht fremd. Später setzte er sich mit Napoleon und diente demselben mit so viel Eifer, daß ihm dafür der Titel eines Reichsbarons wurde, was ihn jedoch nicht verhinderte, einer der ersten zu seyn, welche den großen Mann verließen. In die

Kammer der Deputirten gerufen, in welcher er seit 1813 ununterbrochen saß, zeigte er sich den Eingebungen des Hn. v. Decazes treu und stimmte fortwährend gegen La Bourdonnaye; später stimmte er zu Gunsten von Villele und neigte sich noch mehr zu der Schule von Hn. v. Martignac hin. Jetzt, bei seinem Eintritt in das Ministerium, war er fest entschlossen, den Eingebungen des Hn. v. Polignac zu folgen, der ihn zu seinem Liebling erhob.

Der Siegelbewahrer Courvoisier starb fast vor Verlangen, liberal zu seyn; seine übelverstandene Frömmigkeit warf ihn aber in die entgegengesetzte Partei. Er ist einer von jenen Charakteren, die immer halb sind und nie zu einem Ganzen kommen, oder vielmehr, er ist einer von denen, die das sind, was Andre aus ihnen machen wollen. Die Macht gefällt und das Ansehen lockt ihn; die Alternative setzt in Verlegenheit; er ist eine verrostete Wetterfahne, die sich nur bei starkem Winde dreht.

Der Baron v. Montbel, an die Spitze des öffentlichen Unterrichts gestellt, genoß zu Toulouse mit Recht den Ruf eines gewissenhaften und ehrlichen Verwalters. Guter Redner in einer schlechten Sache, war er eigentlich bestimmt, eine ehrenvolle Laufbahn zu machen, und nur seine zu große Hinneigung zum Royalismus wurde sein Verderben. Durch seinen Gehorsam machte er sich schuldig, und sein ganzes Unrecht besteht in seiner Schwäche und dem Einfluß, den der Wille des Monarchen auf ihn hatte.

Der Graf v. Chabrol, von welchem ich oben bereits sprach, erhielt die Finanzen. Mit Recht hat man von ihm gesagt, er könne dem Rohre lehren sich zu beugen, der Schlange zu schleichen, dem Fuchs sich den Gefahren einer Jagd zu entziehen; er hat bewiesen, daß sein vorzüglichstes Talent darin besteht, sich zur rechten Zeit zurückzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)